



## Mein Vater

Wie oft haben wir darüber gesprochen, dass er eines Tages Enkelkinder haben würde. Ein Mädchen wäre schön, aber besser natürlich ein Enkelsohn, dem er das Angeln beibringen konnte. Wir malten uns aus, wie es wäre, wenn wir zu dritt losführen, ein Zelt und das orange-blaue Schlauchboot im Gepäck. Über diesen Wusch konnte mein Vater nicht oft genug mit mir träumen.

Es hat nicht sollen sein, du und Laurenz, ihr habt euch nicht mehr kennen gelernt. Meinem Sohn erzähle ich viel von dir, für ihn bist du der Opa, der in den Wolken wohnt. Du bist ohne Fehl und Tadel für ihn. Wenn der wüsste...

Ich bin oft gefragt worden, ob ich es als ungerecht empfinde, dass die Dinge so sind, wie sie sind. Ich kann nur sagen, meinen Sohn neben dir auf dem Sofa in der Stube zu sehen, du legst einen Arm auf seine Schultern und lachst dein warmherziges Lachen, schnürt mir die Kehle zu. Ich könnte schreien und weinen und lachen zugleich bei diesem Bild. Ganz tief in mir habe ich es aufgehängt. Manchmal sehe ich es mir an. Dann wünsche ich, ich könnte die Zeit zurückdrehen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).